

Institut für
Informationsmanagement
Bremen GmbH

Integration digitaler Medien in den Schulalltag – Medienentwicklungsplanung, Mediennutzung und Bewertung

**Medienbildungsmesse
Hessen**

Prof. Dr. Andreas Breiter
abreiter@ifib.de
www.ifib.de

Frankfurt 20. Juni 2005

Übersicht

- Grundlegendes
- Ausgangslage
 - Ausstattung
 - Nutzung
 - Steuerung
- Medienentwicklungspläne als Steuerungsinstrumente
(Auch der Weg ist das Ziel)
- „Teaching to the tests“ oder was leisten alternative Bewertungsmethoden
- Fazit und Ausblick

Prämissen

- Die Teilhabe an der Informationsgesellschaft setzt alte und neue Kompetenzen voraus (Delphi-Studie „Bildung“ bmbf 1998)
 - instrumentelle Kompetenz mit den klassischen Kultur- und Fremdsprachentechniken sowie der Umgang mit Informations- und Kommunikationstechniken (erweiterte Medienkompetenz),
 - personale Kompetenzen (Selbstbewusstsein, Fähigkeit zum Umgang mit Gefühlen, Umgang mit Wissen und Neugier, kritische Auseinandersetzung und die Fähigkeit Dinge zu hinterfragen)
 - soziale Kompetenzen (sprachliche Ausdrucksfähigkeit, Teamfähigkeit, Verantwortungsbereitschaft und Solidarität) und
 - fachlich-inhaltliches Wissen über aktuelle Probleme und Alltagswissen.
- Die Schule ist der zentrale Lernort als Ausgangspunkt für die Fähigkeit zum lebensbegleitenden Lernen.

Die digitale Kluft

- auch „Digital divide“: die Spaltung derjenigen in der Gesellschaft, die Zugang zu Informationen und neuen Techniken haben, von denjenigen, die keinen Zugang dazu haben.
- Stufe 1:
Zugang zu Informations- und Kommunikationstechnologien
- Stufe 2:
Nutzung von Informations- und Kommunikationstechnologien
- Stufe 3:
Kompetenzentwicklung

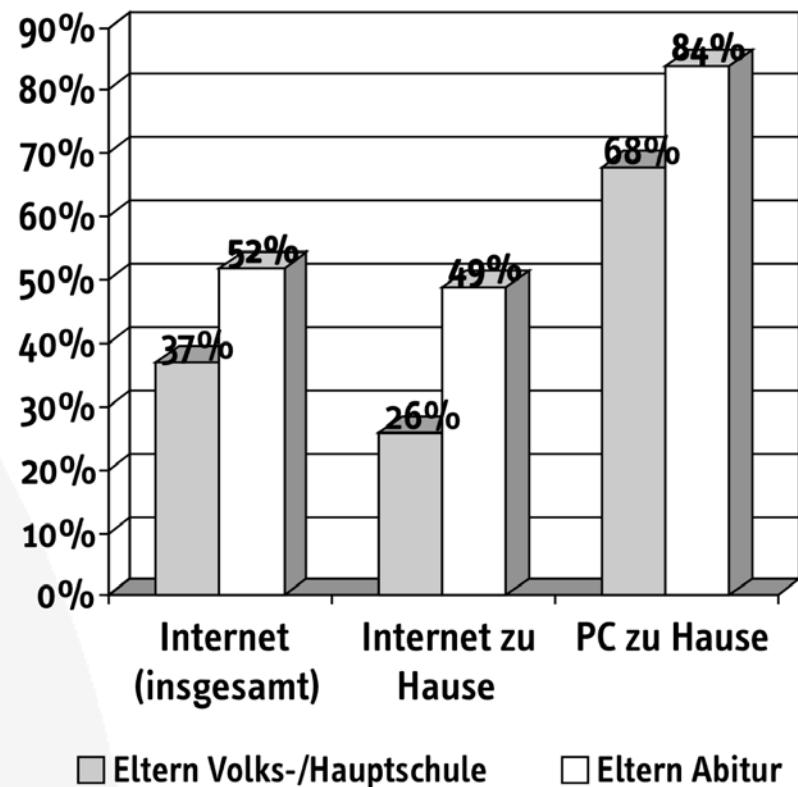
Stufe 1: Zugang zu PC und Internet

- 80% der Kinder (zwischen 6 und 16 Jahren) haben zu Hause Zugang zu einem Computer (2001: 59%)*
- >50% haben einen eigenen Rechner*

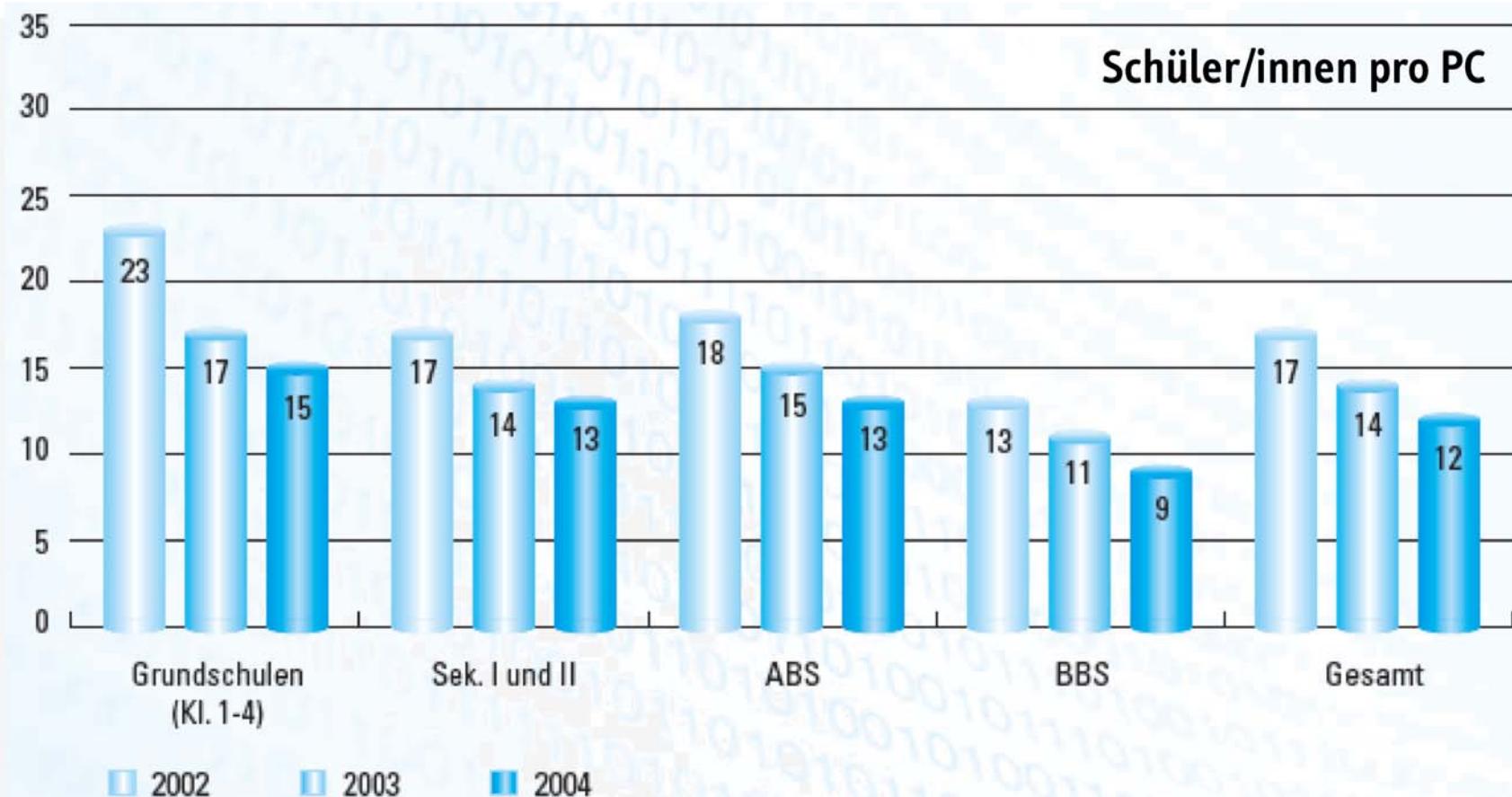
* Kinder Online 2004 (277 Kinder an Frankfurter Schulen)

**iconkids & youth 2002 (Stichprobe: 738 Kinder bundesweit)

ABER**



Ausstattung der Schulen in Deutschland



SaN-ITWorks 2004

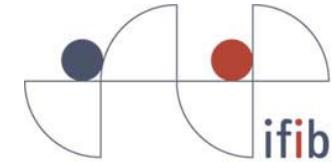
Stufe 2: Nutzung digitaler Medien

- 42% der Kinder (zwischen 6 und 12 Jahren) surfen im Internet (2001: 28%)**
- ca. 50% haben eine eigene E-Mail-Adresse (75% bei den über 13-jährigen)*
- Internetnutzung besonders gerne für Spiele und Rätsel oder um für die Schule nach Informationen zu suchen.*
- Auch zum Chat wird das Internet häufig genutzt (36 von 277 haben „Bekanntschaften“).*

* Kinder Online 2004 (277 Kinder an Frankfurter Schulen)

** iconkids & youth 2002 (Stichprobe: 738 Kinder bundesweit)

Mediennutzung durch Schülerinnen und Schüler in Bremer Schulen



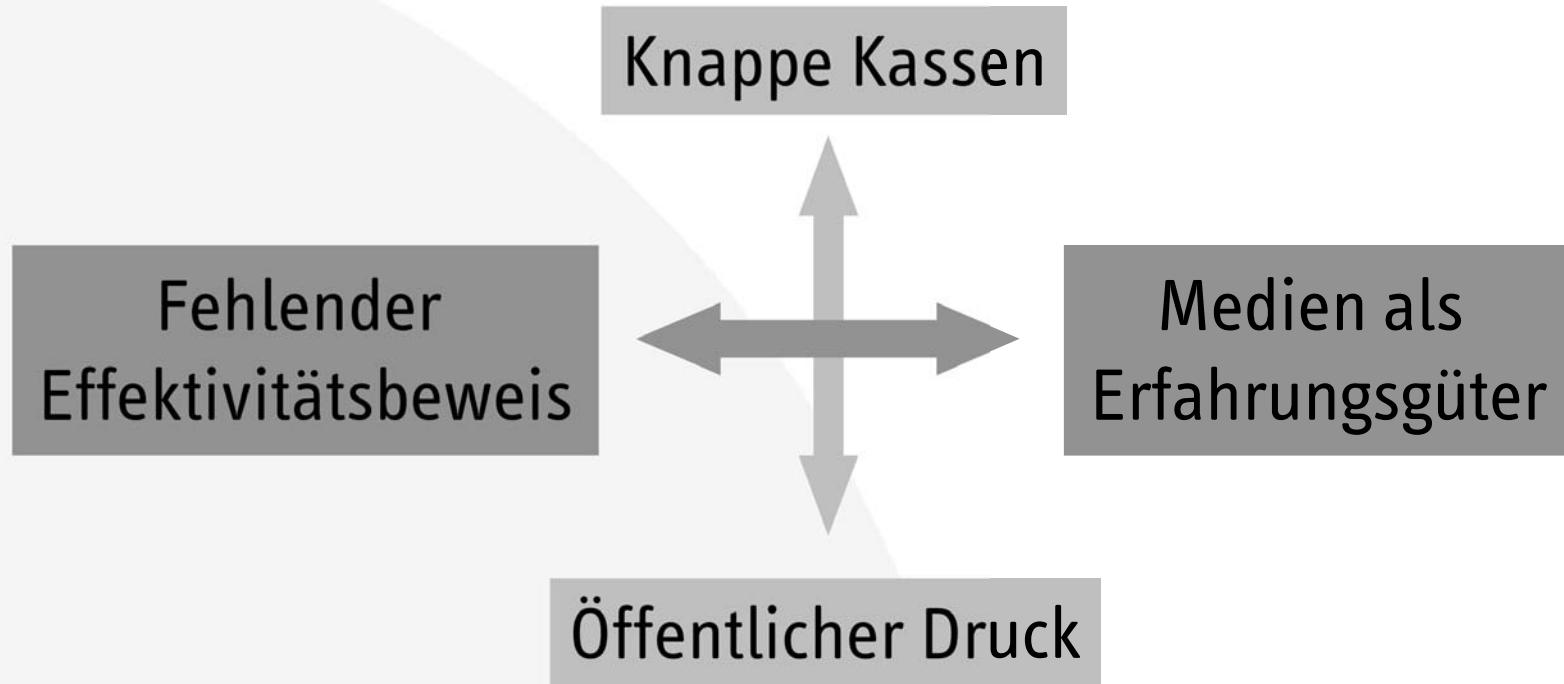
	Grundschulen und Förderzentren (n=61-64)			Weiterführende Schulen (n=36-40)		
Wo?	immer	oft	nie	immer	oft	nie
im Computerraum:	13%	15%	33%	7%	7%	25%
im Klassenraum:	36%	19%	2%	4%	26%	8%
Was?						
Einsatz von Lernprogrammen	33%	41%	5%	0%	23%	10%
Erlernen des instrumentellen Umgangs	15%	13%	2%	5%	15%	18%
Internet-Recherche	7%	7%	25%	28%	58%	0%
Medienprojekte mit anderen Schulen	2%	10%	77%	3%	11%	32%

Quelle: ifib 2003

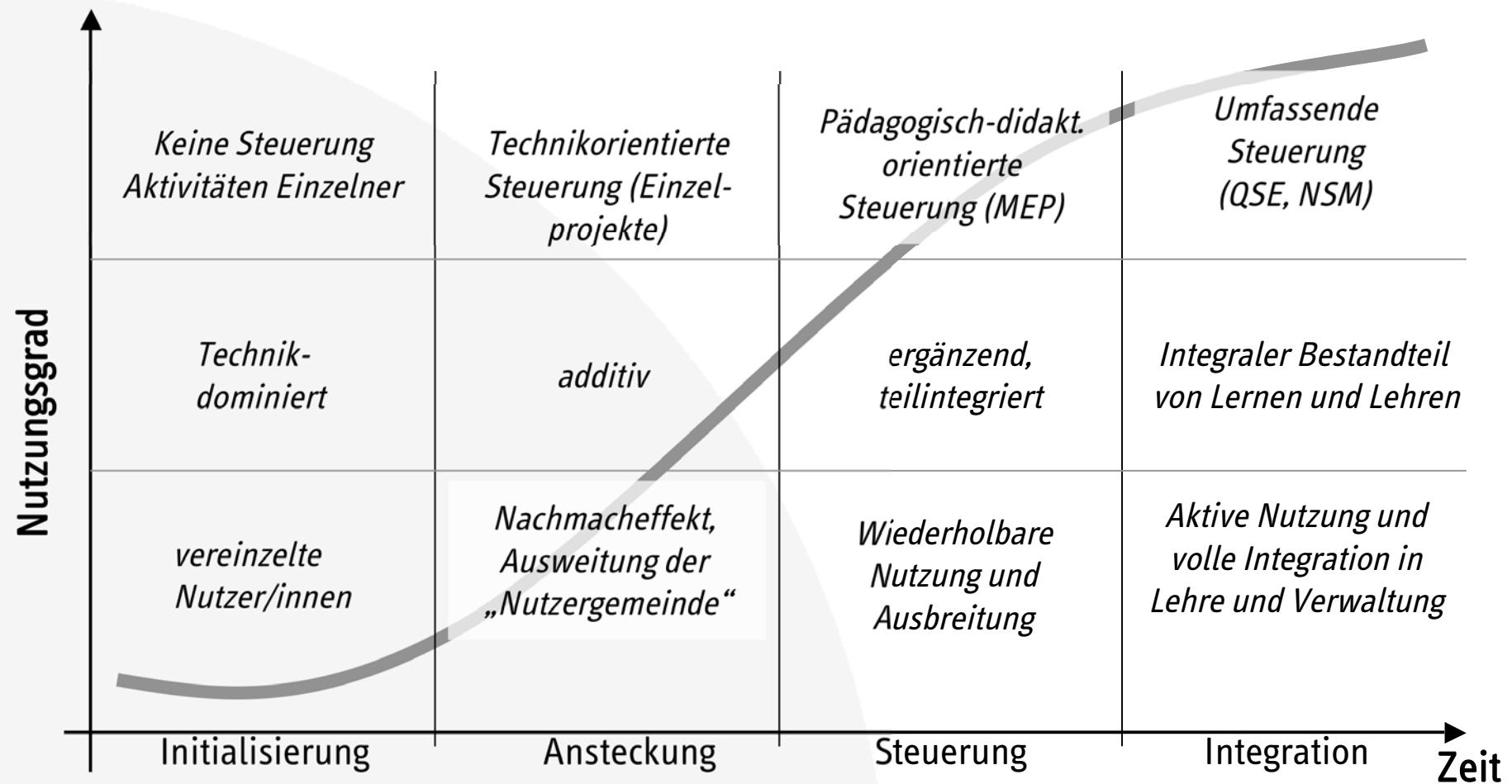
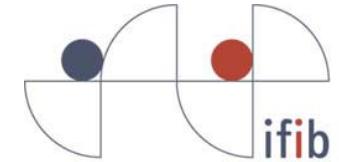
Stufe 3: Kompetenzentwicklung

- Woher beziehen die Kinder ihre Kenntnisse im Umgang mit dem Computer, wer hat ihnen gezeigt, wie man einen Computer benutzt? (JIM-Studie des SWR 2003).
 - Eltern: 70 %
 - Freunde und Gleichaltrige : 25%
 - Schule: 13 %
- PISA 2003: Die Schule spielt in Deutschland keine nennenswerte Rolle bei der Nutzung und bei der Vermittlung
- „Schülerinnen und Schüler, die weder im Elternhaus noch im Freundeskreis Gelegenheiten und Unterstützung erhalten, mit dem Computer vertraut zu werden, sind in Gefahr, den Anschluss zu verlieren“ (PISA-Konsortium Deutschland 2003).

Doppeltes Dilemma



Vom Zufall zur Steuerung

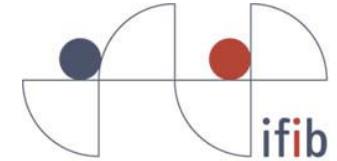


MEPs als Steuerungsinstrument

- Ein Medienentwicklungsplan („MEP“) ist ein Instrument, mit dem die Schule (Schulleitung und Kollegium) **in Abstimmung mit dem Schulträger** den **Einsatz der Medien in der Schule planen** und die dafür **erforderlichen Voraussetzungen** beschreiben kann.
- Pädagogisches Konzept für den Einsatz der Medien
 - Abstimmung mit Schulprogramm
 - Fortbildungskonzept
- Technisches Konzept zur Umsetzung dieser Anforderungen (Vernetzungs-, Ausstattungs-, Wartungs- und Nutzungskonzept) sowie ein Finanzierungs- und Zeitplan

MEP-Leitfaden Baden-Württemberg 2004

Funktionen eines MEPs



- Instrument für
 - Selbstreflexion (Evaluation und Controlling)
 - innerschulische Partizipation
 - Koordination zwischen Schule und Schulträger
 - politische Legitimation und PR-Arbeit

„Ein Projekt genau nach Plan, gibt es nicht.

Ein ‚Projekt‘ ohne Plan wird kein Projekt.

‘Keep changing the plan’
ist eine wichtige
Kunstfertigkeit für
erfolgreiche Projekte.“
(Großmann, S. 89)

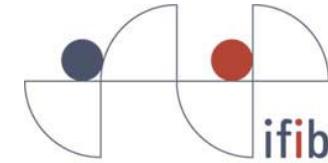
... und die Realität?

Leitbild	Pädagogischen Zielvorstellungen wie: „Förderung eigenständigen Arbeitens“, „Analyse- und Reflektionsfähigkeit der Schülerinnen und Schüler“, „Erwerb grundlegender Medienkompetenz“
Verankerung in der Schule	Oft Einzelkämpfer / seltener Teams! Konferenzbeschluss fehlt oft, keine die Integration ins Schulprogramm
Unterrichtseinsatz	punktuell und EDV-Unterricht/IKG, oft in AGs, teilintegriert in Grundschulen
Fortbildung	Bedarfs-Analysen, z.B. durch Kollegiumsbefragungen, im Wesentlichen als schulinterne Angebote
Einbeziehung von Eltern und Schüler/innen	Eltern häufig für Computerwartung (in Grundschulen!) oder für Spenden von Hard- und Software. Sonst keine explizite Beteiligung.
Evaluation und Fortschreibung	nur in wenigen Plänen, sehr selten mit konkreten Maßnahmen

Medien- und Leistungsbewertung

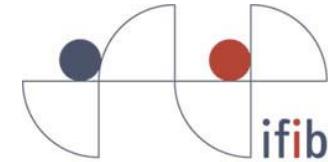
- Problem:
Leistungen der Schülerinnen und Schüler bei aktiver Medienarbeit (Film, Video, Audio, Präsentationen, Animationen, Konstruktionen) werden nicht adäquat berücksichtigt
- Wie zu bewerten? „Form follows function“
- Lösungsansätze:
 - a) formalisierte / überprüfbare Verfahren (Bildungsstandards und Leistungstests)
 - b) alternative Bewertungsverfahren (Portfolios)

Medienkompetenz und nationale Bildungsstandards in der Grundschule



- Mathematik
 - Computer: 0
 - Internet: 0
 - Medien: 0
- Deutsch
 - Computer: 1 (Schreiben: „Rechtschreibhilfen des Computers kritisch nutzen“)
 - Internet: 1 (Bsp.aufgabe „Sprechen und Zuhören“ -> Info-Sammlung)
 - Medien: 29 (Rubrik: Lesen – mit Texten und Medien umgehen“). „.... und können sich ihrem Alter entsprechend in der Medienwelt orientieren, d.h. in Druckmedien, in elektronischen Medien sowie in Massenmedien.“
 - Informationen suchen
 - für Präsentation nutzen

Beispiel für Standards in ICT (UK QCA – Key Stage 1: 5-7 Jahre)



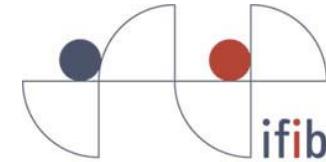
Pupils should be taught how to:

- gather information from a variety of sources [for example, people, books, databases, CD-ROMs, videos and TV]
- enter and store information in a variety of forms [for example, storing information in a prepared database, saving work]
- retrieve, exchange and share information that has been stored [for example, using a CD-ROM, loading saved work].
- to plan and give instructions to make things happen [for example, programming a floor turtle, placing instructions in the right order]

Pupils should be taught the Knowledge, skills and understanding through:

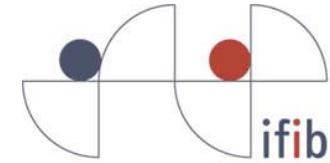
- working with a range of information to investigate the different ways it can be presented
- exploring a variety of ICT tools
- talking about the uses of ICT inside and outside school.

Medienkompetenz und Rahmenlehrplan Grundschule Hessen



- Computer: 15
 - Neben dem Handschreiben sollten auch technische Werkzeuge zum Einsatz kommen wie ... der Computer als Schreibwerkzeug.
 - Gute Übungsprogramme für Computer können bei den Kindern die Lust am Üben und Knobeln erhöhen und partnerschaftliches Arbeiten und gegenseitiges Helfen fördern.
 - In Kunst: ästhetische Dimension von Computerspielen
 - Fächerübergreifend (herstellen, umgehen, reflektieren)
- Internet: 0
- Medien: 80
 - 1. Fundstelle: „Medien und Gewalt“
 - 2. Fundstelle: „Medienwerbung“
 - Medienerziehung unter „technische Medien“ subsumiert

Standards, Leistungstests und Mediennutzung in Grundschulen



Beispiel aus Großbritannien:

„The better the ICT rating of a Primary school, the more likely it is to be amongst above-average schools for national tests in English. Statistically, there is a significant positive correlation between the schools' Ofsted ICT resource grade and their grade for pupils' Key Stage 2 English attainment.“

(Becta/Ofsted 2003)

Grundsätze der Portfolio-Arbeit

- Portfolio als Instrument zur Selbststeuerung des Lernprozesses
- Portfolio als alternatives Beurteilungsinstrument mit der Erwartung einer verbesserten Transparenz von Bewertungsstrukturen und Verbesserung der Integration individueller Leistung
- Portfolio als Entwicklungsinstrument zur Kommunikation der erbrachten Leistung unter Beteiligung der Schüler/innen (e-Portfolios)
- Portfolio als Instrument, um am Arbeitsmarkt verbesserte Beschäftigungschancen zu erzielen

Fazit und Ausblick

- Die Bedeutung digitaler Medien wird wachsen (mobil und ubiquitär) und sich in vielfältiger Weise ausdrücken
- in der Unterrichtsentwicklung
 - a) inhaltlich (Fachintegration, Projektarbeit, Portfolios, Medienkompetenz)
 - b) organisatorisch (Tests, Diagnostik)
- in der Personalentwicklung („E-Learning“)
- in der Organisationsentwicklung („Wissensmanagement“)

VIELEN DANK!!!

